

rechten Rache, wenn Du nicht folgende Bedingungen, nur Dir zur Warnung mitgeteilt, schleunig und pünktlich erfüllst:

1. Du gibst Deinem Volke, dessen Fürst Du durch die Macht verjährter Gewohnheit, nicht durch seinen Willen bist, durch die klügsten und besten Deiner Räte eine rechtmäßige, vollgültige Verfassung, so wie es, ihrem Worte in der deutschen Bundesakte vom 8. Juni 1815 gemäß, schon mehrere deutsche Fürsten thaten, damit wir, die wir vor zehn Jahren Deines Vaters, Deine und unsere Freiheit zu erkaufen willig waren, nicht länger Spielwerke Deiner zügellosen Laune sind.

2. Du erlaubst von nun an Deiner Hure nicht mehr den allermindesten Einfluß auf die Regierungsgeschäfte. Folgst Du dieser Bedingung nicht, so ist auch ihr Leben unfehlbar verwirkt.

3. Du zorniger Unhold, unnatürlicher verstoffener Menschenfeind! prügelst niemals mehr mit eigener Hand einen Deiner Untergebenen.

Handelst Du nach diesen Bedingungen und besserst Dich, dann wirst Du glücklich seyn mit Deinem treuen Volke. Aber hoffe nicht, uns durch Ausflüchte zu entgehen, die Folge steht jetzt noch in Deiner Hand. Sie wird schrecklich seyn, wenn Du der bleibst, der Du bisher gewesen.

Geschrieben am Jahrestage der Befreiungsschlacht bei Bel-Alliance.

Freimuth, im Namen des Rächerbundes.

Der erschütternde Eindruck schien den fürstlichen Leser im ersten Augenblick zu keinem Entschlusse kommen zu lassen; mitten unter Äußerungen größter Entrüstung verlangte er indessen, daß sogleich der Kabinettsrat Rivalier geholt werde. Über den Inhalt des Briefes wurde das tiefste Geheimnis beobachtet; außer dem eben Genannten und der Gräfin Reichenbach wurde nur noch der Oberpolizeidirektor v. Manger von der Sache unterrichtet, einmal um die nötigen Sicherheitsmaßregeln für das Leben Wilhelms und seiner Mätresse zu ergreifen, sodann um dem unbekanntem Verfasser auf die Spur zu kommen.

Ähnliche Zuschriften wie der obige Drohbrief — unter welchem Namen jene alle in der hellsicheren Geschichte bekannt sind — kamen in der nächsten Zeit noch in größerer Zahl zum Vorschein. Abgesehen von einer sehr unsaubern Skriptur, die schon am Tage der Abreise nach Nenndorf vor dem Hause der Gräfin Hessenstein in der Oberen Königsstraße gefunden war, las man am 21. Juni am Hause der Reichenbach folgenden Reim:

An das Haus der H . . . Ortloep:

Hier kauft man Luft mit Kronen, mit Unterthanenschweiß.
Gesteht, ihr feigen Sklaven, es ist ein theurer Preis.

Freimuth.